



EDITH STEIN

# EDITH STEIN

Georg Siegmund

Leben und Werk dieser Philosophin fordern von der Gegenwart die Beachtung, die ihrer Bedeutung entspricht; sie vermag Wegweisung zerfahren-der Ausweglosigkeit zu bieten. Am 12. Oktober 1891 wurde sie als jüngstes Kind ihrer jüdischen Eltern Siegfried Stein und Auguste Courant in Breslau geboren. Hier besuchte sie das humanistische Gymnasium; 1909 bestand sie die Reifeprüfung mit Auszeichnung, um dann an den Universitäten Breslau, Berlin und Göttingen dem philologisch-germanistischen Studium zu obliegen, das sie mit dem Staatsexamen summa cum laude abschloß. Nach Ende des ersten Weltkrieges nahm Edmund Husserl, der Begründer der Phänomenologie, sie in den engeren Kreis seiner Schüler auf. Mit ihrem hervorragenden Verstande und zähem Fleiß überflügelte sie die anderen, so daß sie die Assistentin des berühmten Meisters wurde und produktiv am Aufbau des phänomenologischen Systemes mitarbeitete. In seinem Auftrage sprach sie auf philosophischen Tagungen innerhalb und außerhalb Deutschlands, um die Fachgelehrten in das System der Phänomenologie einzuführen. Ihr selbständiges Suchen nach dem Wesen des Geistes führte sie von der Phänomenologie zur Philosophia perennis und dem klassischen System dieser Philosophie, zu Thomas von Aquin. Sie fand selbst den Weg zur katholischen Kirche, in die sie am Neujahrstage 1922 aufgenommen wurde. Danach war sie am Lyzeum der Dominikanerinnen in Speyer tätig. Im Jahre 1932 wurde sie an das „Deutsche Pädagogische Institut für wissenschaftliche Pädagogik“ in Münster berufen. Als im folgenden Jahre die Judenverfolgung ausbrach und ihrer öffentlichen Tätigkeit ein jähes Ende bereitet wurde, verwirklichte sie einen schon lang gehegten Wunsch: sie trat in Köln-Lindenthal in den Orden der Karmelitinnen ein. Am 2. August 1942 holte die deutsche Staatspolizei sie gewaltsam aus einem holländischen Kloster und brachte sie nach dem Osten, wo sie das traurige Los so vieler ihrer Stammesgenossen teilen sollte. Über ihren Tod hat man nichts Näheres in Erfahrung bringen können.

Ihre erste Studie im Jahre 1917 schrieb sie über „Das Problem der Einfühlung“. Nach wenigen Jahren folgten „Beiträge zur philosophischen Begründung der Psychologie und der Geisteswissenschaft“. 1924 veröffentlichte sie „Eine Untersuchung über den Staat“. Dann folgten rasch aufeinander „Husserls Phänomenologie und die Philosophie des hl. Thomas von Aquin“ (1929), „Das Ethos der Frauenberufe“ (1931) sowie einige Aufsätze über Frauenbildung in der „Benediktinischen Monatsschrift“.

Auf Anregung von Erich Przywara übersetzte sie „Des Hl. Thomas von Aquino Untersuchungen über die Wahrheit (Quaestiones disputatae de veritate)“; die Übersetzung erschien 1931 und 1932 in zwei Bänden. Martin Grabmann gab dem Werk ein Geleitwort auf den Weg mit. Eine solche Übertragung konnte nur dem gelingen, der „sowohl in der scholastischen Gedankenwelt zu Hause ist wie auch die Sprache der Gegenwartsphilosophie versteht“. Über diese Vorzüge verfügte Edith Stein, „welche aus der Versenkung in die philosophischen Strömungen der Gegenwart an das Studium der Scholastik herantrat. Mit dieser doppelten Ausrüstung versehen, hat sie die Übersetzung der Quaestiones disputatae de veritate in Angriff genommen und hat zum erstenmal in deutscher Sprache dies grundlegende

Werk des Aquinaten zugänglich gemacht. Sie hat, ohne die Eigenart der thomistischen Terminologie zu vernichten, der Philosophie des hl. Thomas ein modernes Sprachgewand verliehen und die Gedankengänge des Aquinaten in einem fließenden Deutsch wiedergegeben“ (Grabmann X). Bestätigend schrieb E. Przywara: „Das ist in der Tat das Überraschende dieses Werkes, das zum ersten Male diesen allein rechten Weg einschlägt: auf der einen Seite spricht hier ein Deutsch. in dem die schlichte Klarheit des Lateins des Aquinaten fast unmittelbar durchschimmert; auf der anderen Seite ist nicht nur durch die reichen Anmerkungen, sondern durch die Art der Übertragung selber alles heutige, lebendige Philosophie geworden. Es ist überall Thomas und nur Thomas, aber so, daß er ‚Aug‘ in ‚Aug‘ zu Husserl und Scheler und Heidegger steht. Die Terminologie der Phänomenologie, die Edith Stein als selber schaffende Philosophin beherrscht, ist nirgendwo an die Stelle der Sprache des Aquinaten getreten, aber es öffnen sich nun mühelos Türen hinüber und herüber . . . Hier liegt wohl das Wichtigste dieses bedeutenden Werkes: der langsame Anstieg aus den deutenden Anmerkungen zu den Grundrissen eines wirklichen ‚Thomas von Aquin deutsch‘, d. h. in der Lebendigkeit heutigen Philosophierens. Edith Stein hat dem in ihrer vergleichenden Abhandlung über Thomas und Husserl bereits so etwas wie ein Programm geschrieben. Es wäre ein Segen für die deutsche katholische Philosophie, wenn sie rechtzeitig dafür hellhörig würde“ (St. d. Z. 121 Bd. 1931 385 f.). Edith Stein hat ihr philosophisches Lebenswerk gekrönt durch eine Auseinandersetzung mit der modernen Philosophie von Descartes bis Heidegger. Der Druck dieses zweibändigen Werkes — „Ewiges und endliches Sein“ betitelt — wurde in Breslau begonnen, konnte aber wegen der alles Schrifttum von Nichtariern verbietenden Gesetze nicht zu Ende geführt werden. Es ist zu hoffen, daß ihre Freunde dieses Werk noch der Öffentlichkeit zugänglich machen und sich dadurch ihr Auftrag an die Zeit auswirken kann.

## DR. EDITH STEIN\*

(St. Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.)

Mme. L. Gelber, dr. phil. Conserv. des Archives Husserl à Louvain

Der Tod E. Steins ist eine Anklage im Namen von Millionen, ein Schuldbekennnis. Und nur dieses Schuldbekennnis erlaubt uns, das Wort an sie richten zu dürfen.

Der Tod E. Steins ist eine Anklage, im Namen von Millionen. Namenloser gegen die gesamte Menschheit wegen geistiger und materieller Versündigung an der menschlichen Person. Denn obwohl als Hauptschuldige die Vertreter des Nationalsozialismus zeichnen, sind als Mitschuldige belastet alle Mitlebenden dieses Jahrhunderts. Jeder und alle werden durch den Ausspruch des biblischen Wortes: „Wer unschuldig ist, der werfe den ersten Stein auf sie!“ in diesem Sinn betroffen, daß niemand berechtigt wäre, den Stein der Gerechtigkeit aufzunehmen, daß vielmehr alle die Strafe der Steinigung verdienen.

Uns, den Ueberlebenden, kommt die Pflicht zu, diese Schuld abzutragen; durch selbstlose Tat müssen wir uns würdig erweisen zum Antritt des geistigen Erbes, das uns E. Stein hinterließ.

Aeußerlich gesehen, führte ihr Lebensweg — obwohl außergewöhnlich für eine Frau nach dem heutigen Stand des Berufskampfes im allgemeinen, des wissenschaftlichen Berufskampfes im besonderen —

\*) Nach Drucklegung unseres kurzen Nachrufes traf noch diese Würdigung E. Steins von der Betreuerin des Husserl-Archivs in Löwen ein, für die wir zu besonderem Dank verpflichtet sind.

zu keinen hervorstechenden Positionen oder Ehrungen, doch künden die Tiefe und Höhe des durchschrittenen inneren Lebensweges von der Größe der Steinschen Persönlichkeit.

Nach Anlage und ersten Studien psychologisch-pädagogisch, nach der Problematik und Analyse zur Tiefenpsychologie gerichtet, wendet sich Edith Stein später der modernen Philosophie zu mit Spezialisierung in der phänomenologischen Richtung. Hierauf folgt eine Zeitspanne intensiver Arbeit im Rahmen der Soziologie und allgemeinen Pädagogik mit zunehmender Betonung des religiösen Moments; dann eine Wendung des philosophischen Interesses zur Scholastik, dem Vergleich, zugleich dem Versuch einer Zusammenschau der scholastischen und der modernen Denkweise. Schließlich treten nach einer Periode des Studiums, der Uebersetzung und der Interpretation führender Denker der katholischen Philosophie die Kernfragen der Metaphysik unter religionsphilosophischer Beleuchtung in den Vordergrund.

Im Zuge dieser Entwicklung wird die Größe der Steinschen Persönlichkeit von zweifachem Standpunkt aus offenbar; vom philosophischen und vom religiös-menschlichen. Sie spiegelt sich einmal in den Publikationen im Jahrbuch und den Uebertragungen aus der ersten Phase ihrer philosophischen Entwicklung; in den unveröffentlichten Werken aus der zweiten Phase (u. a. *Endliches und Ewiges Sein. Versuch eines Aufstiegs zum Sinn des Seins*, 1936; *Kreuzeswissenschaft*, 1942); und dem sich in diesen Werken eröffnenden Ausblick auf eine Schaffenshöhe, die sie, früh vollendet, nicht mehr erklimmen durfte. Zum andern bestätigt sich die Größe der Steinschen Persönlichkeit in der Hingabe an den Lehrberuf einerseits, dem Streben nach Einheit von Lehre und Leben andererseits. Als notwendige Folge ihrer philosophischen Ueberzeugung, die sie zur Erkenntnis der katholischen Glaubenswahrheiten führte, ist der Uebertritt E. Steins vom Judentum zum Katholizismus zu bewerten (1. 1. 1922). Die Uebereinstimmung ihres Strebens mit dem Grundsatz der Kreuzeswissenschaft bewirkte die Annahme des Karmelitanischen Schleiers. Die jenseitige Festigung, damit diesseitige Unantastbarkeit ihrer geistigen Person, ließ E. Stein in freier innerer Selbstbestimmung ihr Schicksal der Deportation auf sich nehmen: Ohne das Martyrium zu suchen, erkannte sie mit serenem Scharfblick die wahre Zielsetzung der nationalsozialistischen Maßregeln, zugleich die Ohnmacht der Instanzen und Personen, von denen sie Schutz erwartete. Mit dem Wunsche, durch Hingabe ihrer Seele an Gott und durch Opfer ihres Lebens zur Erlösung der gefallenen Menschheit beizutragen, trat sie den Leidensweg an. So bemühte sie sich einerseits bis zum Tage ihrer Verhaftung um die Einreiseerlaubnis nach der Schweiz, andererseits lautete ihre letzte geheime Botschaft aus dem Konzentrationslager zu Westerbork, am Vortage ihrer Deportation geschrieben: „... konnte bisher herrlich beten ... Eine scientia Crucis kann man nur gewinnen, wenn man das Kreuz gründlich zu spüren bekommt. Davon war ich vom ersten Augenblick an überzeugt und habe von Herzen: Ave, Crux, spes unica! gesagt.“

Als Grundakkord der Steinschen Persönlichkeit, der bereits von frühester Kindheit an aufklingt und ohne Wandel der Qualität nur stetig an Intensität zunimmt, verschmelzen in harmonischem Zusammenklang die Wesenszüge:

Phänomenologische Denkweise: E. Stein ist durch ihre „Geistesart“ zu unmittelbarer Sachforschung berufen und gelangt zum Verständnis

fremder Geistesart nur mit Hilfe dessen, was [sie] sich selbst zu erarbeiten vermag — diese Geister bedingen (als große Meister oder kleine Handlanger) die ‚Urgeschichte‘, d. h. das Geschehen, dem alle Geistesgeschichte nachgeht“ (Endliches und Ewiges Sein, Bd. 1, S. 5.)

Religiosität: Erkenntnis Gottes (des Ewigen Seins) als notwendige Ursache alles endlichen Seins; Glaube an Gott als die letzte Verankerung der menschlichen Seele.

Streben nach Vollendung der Persönlichkeit durch harmonische Selbstformung. Das Moment der Harmonie kommt hierbei zum Ausdruck in der Forderung nach Übereinstimmung zwischen Erkenntnis und Streben; und der nach gleichzeitiger Bildung des Intellekts und des Charakters.

Getragen von einem feurigen, doch voll beherrschten Temperament: ein Urdrang nach schöpferischer Tätigkeit, der gepaart geht mit unerschöpflicher Schaffenslust und Schaffenskraft.

Der Tod Edith Steins — in weltlichem Licht der tragische Abbruch ihres Lebensweges durch verbrecherische Gewalt, in religiösem Licht die Vollendung ihres Rufes — stellt an uns die Forderung: Antritt des Erbes durch selbstlose Tat. Wie werden wir versuchen, ihrer gerecht zu werden?

Die Art des äußeren Lebensweges konnte als ein Hinweis aufgefaßt werden auf eine bisher mangelnde Anerkennung, die E. Stein nun nach ihrem Tode gezollt werden müßte. Dies ist keineswegs der Fall: E. Stein besaß diese Würdigung, in der ihr gemäßen stillen Form, im Kreise aller maßgebenden Denker.

Also Stellungnahme zu den Steinschen Gedankengängen? Nein, viel mehr als das: Studium ihres Werdens und Wirkens und dadurch Einsicht in die Struktur ihres philosophischen Weltbildes. Doch das bedarf vorerst der archivarisches Zusammenfassung des Steinschen Schaffens, der Rekonstruktion und der Herausgabe der nachgelassenen Werke.

Zur Durchführung dieser dreifachen Aufgabe hat sich das Husserl-Archiv zu Löwen (Belgien), über Aufforderung des Provinzials der Holländischen Unbeschuhten Karmeliten und in Zusammenarbeit mit diesem, verpflichtet. Möge es hierdurch erlaubt sein, den Grundstein zu legen zum bleibenden Denkmal der phänomenologisch-thomistischen Denkerin von zeitloser Größe und der ebenbürtigen Nachfolgerin des Hl. Johannes vom Kreuz:

Edith Stein (Sr. Teresia Benedicta a Cruce, O. C. D.)

#### Summary:

Edith Stein, the philosopher, was born of Jewish parents in Breslau in 1891. She was the disciple and assistant of Edmund Husserl, the founder of the phenomenology. As consequence of the interest she took in Thomas of Aquin and as a result of those studies she turned ROMAN CATHOLIC and took the veil joining the order of the carmelite-nuns. Because of her Jewish descent she was killed by the „Gestapo“. Details on her death are unknown.

#### Résumé:

La philosophe Edith Stein est née à Breslau en 1891. Elle est issue de parents juifs. Elle était élève et assistante d'Edmond Husserl, fondateur de la phénoménologie. Par suite de ses études de s. Thomas d'Aquin, elle devint catholique et entra dans le Carmel. Appartenant à la race juive, elle fut emmenée par le Gestapo. On ne sait rien de la manière de sa mort.